

Spree Journal

MOZ Dienstag, 9. Februar 2016

S. 11



Wohnküche statt Büros: Heike Meves und Heidemarie Kasanowski sitzen vor der großen Küchenzeile und blicken ins Wohnzimmer. Sie gehören zu den zwölf Personen, die jetzt im ehemaligen Rathaus von Schöneiche leben. Vor einem Jahr erfolgte die Schlüsselübergabe.

Fotos (3): MOZ/Manja Wilde

Leben im ehemaligen Rathaus

Ein Jahr nach der Schlüsselübergabe sind alle Wohnungen in Schöneiches früherem Verwaltungssitz belegt

Von MANJA WILDE

Schöneiche (MOZ) Für 250 000 Euro hat die Wohntat Wohnprojekte GmbH 2014 das ehemalige Rathaus von Schöneiche gekauft. Im Februar 2015 erfolgte die Schlüsselübergabe. 170 000 Euro flossen in den Umbau. Heute leben dort zwölf Menschen in sieben Wohnungen und einem Einzelzimmer.

Die kleine 17 steht noch an der Tür. Die Kasse, die in dem Zimmer ihren Sitz hatte, als das Haus an der Brandenburgischen Straße noch das Schöneicher Rathaus war, befindet sich nicht mehr hinter der Tür. Heute ist dort das Schlafzimmer von Heike Meves. Und das Hochzeitszimmer des früheren Verwaltungssitzes hat sich die Kunstpädagogin zu Wohn- und Badezimmer umbauen lassen. Heike Meves sieht zufrieden aus, wenn sie durch die Räume geht. Sie gehört zu den zwölf Menschen, die jetzt in dem großen Gebäude leben.

Nachdem die Gemeinde ihr neues Rathaus bauen ließ, stand das alte zum Verkauf. Ende 2013 hatte Heike Meves diese Aus-

schreibung entdeckt. Schnell sammelte sie Menschen um sich, die Interesse an einem Wohnprojekt hatten. Die Wohntat Wohnprojekte GmbH kaufte 2014 für 250 000 Euro das Gebäude. Ende Februar 2015 erhielten die künftigen Mieter die 56 Rathausschlüssel von der Gemeinde.

„Zuerst konnten wir nur kleine Arbeiten erledigen, für die wir keine Baugenehmigung brauchten“, sagt Heike Meves. Wände wurden eingerissen, Tapeten und Fußböden rausgerissen. Besonders die Fußböden, die mit einer Mischung aus Klebstoff und Ausgleichsmasse befestigt waren, erwiesen sich als widerspenstig. „Mit Hammer und Meißel haben wir sie Zentimeter für Zentimeter abgestemmt“, beschreibt Heidemarie Kasanowski, die ihre Wohnung im ehemaligen Bürgerbüro einrichtet. Jeden Sonnabend verbrachten die Mieter auf dem Bau. Menschen, die sich zuvor nur einmal im Monat sahen, mussten nun dauerhaft miteinander auskommen.

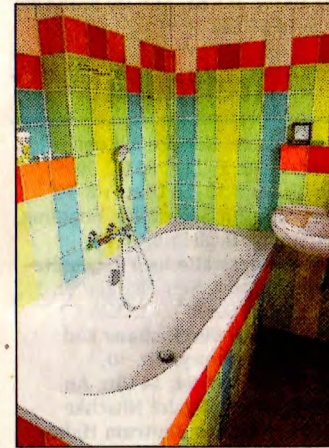
Im Mai traf die Baugenehmigung verspätet ein. Neue Termin-Absprachen mit den Baufirmen waren schwierig, Fachleute



Früher das Hochzeitszimmer: Heute befindet sich das Wohnzimmer von Heike Meves hier.

schlecht zu finden. Die Nerven lagen blank. Im Oktober mussten die ersten Mieter einziehen, weil sie ihre Wohnungen gekündigt hatten. Spannungen wurden mittels eines Supervisors behoben.

„Es war gut, den Entschluss zu fassen und einzuziehen“, sagt Heidemarie Kasanowski heute. Als ihre Berliner Wohnumgebung sich veränderte, Häuser saniert wurden, Menschen mit we-



Wannenbad auf halber Treppe: Zwei alleinerziehende Mütter teilen sich das Bad.

niger Geld verschwanden, fühlte sie sich dort zunehmend unwohl. Und als sie von dem Wohnprojekt in Schöneiche erfuhr, beschloss sie, mitzumachen. Die Gemeinschaft gefällt ihr. „Nur morgens ist es schwierig, weil ich dann selbst noch nicht so aufgeschlossen bin“, ergänzt sie.

Auch wenn das Rathaus sich von außen kaum verändert hat: Im Innern ist es nicht wieder-

zuerkennen. Der lange Flur, in dem die Klappstühle des Bürgerbüros hingen, ist nun kurz, weil eine barrierefreie Toilette dort ihren Platz hat. Wohnküche und Wohnzimmer sind das Herzstück der unteren Etage. Ein Stück grüne Wand zeugt dort von der Historie des Gebäudes, das vor gut 100 Jahren entstand, in den 1920er-Jahren als Gaststätte und ab 1939 als Rathaus genutzt wurde.

Rund 440 000 Euro hat die Gruppe bislang ins Haus gesteckt. 5,61 Euro je Quadratmeter beträgt die Kaltmiete. Nach 27 Jahren soll der Kredit abgezahlt sein. Doch noch sind nicht alle Interessenten mit Wohnraum versorgt. Ursprünglich wollte die Gruppe noch die ehemalige Bürgerschule in der Käthe-Kollwitz-Straße von der Gemeinde erwerben. Nach der öffentlichen Ausschreibung erhielt ein anderer Bieter den Zuschlag. Derzeit werde der Kaufvertrag abgestimmt, sagt Bürgermeister Heinrich Jüttner. Das Wohnprojekt prüft nun andere Möglichkeiten, Wohnraum für die zweite Hälfte der rund 30 Personen starken Gruppe zu finden.